

Nachruf auf Willibald Jentschke

DESY trauert um seinen Gründungsvater, Prof. Dr. Dr. h. c. Willibald Jentschke. Er starb am 11. März 2002, einige Monate nach seinem 90. Geburtstag. Geboren in Wien, promovierte er im Alter von 24 Jahren mit einer kernphysikalischen Arbeit. Bald machte er sich als Angehöriger des angesehenen Wiener Radiuminstituts einen Namen mit Untersuchungen im Zusammenhang mit der neu entdeckten Kernspaltung. Nach dem Krieg kam er in die USA, wo er Professor an der Universität von Urbana und 1951 Direktor des dortigen Zyklotronlaboratoriums wurde.

Nachdem die Bundesrepublik 1955 durch die Pariser Verträge mit voller Souveränität ausgestattet wurde, fiel auch das alliierte Verbot der Kernforschung. Somit war der Weg frei für den Versuch, den enormen Vorsprung des Auslands auf dem Gebiet der Kern- und Hochenergiephysik aufzuholen. Demzufolge fand Prof. Jentschke bei seiner Berufung an die Universität Hamburg 1955 ein grundsätzlich positives Klima vor. Bei seinen Verhandlungen mit der Stadt Hamburg verlangte er ein neues Universitätsinstitut, dessen Mittelpunkt ein moderner Teilchenbeschleuniger bilden würde. Die von ihm genannte Summe von 7,5 Millionen DM für dieses Projekt sprengte aber selbst bei wohlwollender Betrachtung jeden Rahmen der Freien und Hansestadt. Prof. Jentschke muss die Verantwortlichen mit seiner fachlichen Kompetenz, der Klarheit seiner Vorstellungen, seiner Zähigkeit, seinem Verhandlungsgeschick und wohl auch mit seinem Wiener Charme sehr stark beeindruckt haben, denn er erhielt diese nach damaligen Verhältnissen ungeheure Summe tatsächlich zugesprochen. Sie bildete den Kern- und Ansatzpunkt dessen, was später das Deutsche Elektronen-Synchrotron DESY werden sollte.

Bei der Konzeption des Beschleunigers wurde Jentschke von den Kernphysikern in Deutschland beraten. Schließlich einigte man sich auf das Projekt eines 7,5-GeV-Elektronen-Synchrotrons. Nach langen und zähen Verhandlungen

mit dem Bund und den Ländern über die zusätzliche Finanzierung wurde am 18. Dezember 1959 das Deutsche Elektronen-Synchrotron offiziell gegründet. Prof. Jentschke wurde der erste Direktor von DESY, eine Position, die er elf Jahre beibehielt.

Beim Bau von DESY konnte Jentschke nur auf wenige Erfahrungen in Deutschland zurückgreifen. Unbeeindruckt bildete er ein Team von jungen begeisterten Physikern und Ingenieuren. Hier war sein warmerherziger und motivierender Führungsstil, der die Teamarbeit in den Vordergrund stellte, der Schlüssel zum Erfolg. Auch bot Prof. Livingston, der zu gleicher Zeit den konkurrierenden Cambridge-Elektronen-Beschleuniger baute, seine Hilfe an. Und so lieferte die Maschine zu Beginn des Jahres 1964 ihren ersten Strahl.

Auch beim Aufbau des Experimentierprogramms waren seine Weitsicht und seine großen menschlichen Führungseigenschaften entscheidend. Er warb vielversprechende junge Physiker an, er warb um die Mitarbeit der deutschen Universitäten am Forschungsprogramm. Er unterstützte und ermutigte die ersten internationalen Kollaborationen, woraus sich später die starke internationale Einbindung von DESY entwickelte. Bald hatte die Forschung am DESY mit viel beachteten eigenständigen Beiträgen den Anschluss an die internationale Forschung erreicht. Eine andere Forschungsrichtung, die Jentschke von Anfang an weitsichtig förderte, war die Nutzung der Synchrotronstrahlung, die sich später zu einer ganz wichtigen Forschungsrichtung am DESY entwickeln sollte. Ebenso weitsichtig setzte er sich von Anfang an dafür ein, DESY und seine Forschung der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Ende der sechziger Jahre stellte sich die Frage nach dem nächsten Projekt. Die Wahl eines Elektronen-Positron-Speicherrings war zu der damaligen vor-Quark-Zeit keineswegs so klar wie heute. Der Plan eines größeren Elektronen-Synchrotrons, der eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Programms und solide Physik versprach, hatte auch viele Anhänger. Nach vielen Konsultationen entschied sich Jentschke

für den Elektron-Positron-Speicherring DORIS als nächstes Projekt – er setzte mit großer Weitsicht auf das Neue. Dies war eine für die Zukunft von DESY entscheidende Weichenstellung. Im November 1974 begann der Speicherring zu funktionieren. Dieses Datum fällt mit der Entdeckung des J/psi-Teilchens am BNL und SLAC zusammen, und die dadurch eröffnete Physik katapultierte die Forschung mit DORIS sozusagen in die vorderste Reihe. Eine weitere sehr wichtige Konsequenz der Speicherringentscheidung waren die dramatisch verbesserten Möglichkeiten mit der Nutzung der Synchrotronstrahlung.

Im Jahre 1971 verließ Jentschke DESY, um die Position des CERN Generaldirektors anzunehmen, die er bis 1975 innehatte. Schwerpunkte der wissenschaftlichen Forschung am CERN waren die Arbeiten am Proton-Proton-Speicherring ISR, die Vorbereitung des Experimentierprogramms am SPS und die Forschung am Proton-Synchrotron. In diese Zeit fällt einer der größten Erfolge des CERN, die Entdeckung der neutralen schwachen Ströme durch die Gargamelle-Kollaboration. Hier war es Jentschke, der Angesichts einiger Turbulenzen für die gebührende Anerkennung dieser Entdeckung sorgte.

Nach seiner Zeit am CERN kehrte Jentschke nach Hamburg zurück und verbrachte anschließend einen einjährigen Forschungsaufenthalt am Stanford Linear Accelerator in Kalifornien. Ende 1979 wurde er emeritiert.

Er blieb DESY weiterhin sehr verbunden; im Dezember 2001 konnte er noch im Kreis seiner Freunde und Weggefährten am DESY seinen 90. Geburtstag feiern. Mit Willibald Jentschke verliert die Physikergemeinde einen großen Wissenschaftler, der mit seiner Weitsicht, seinen Visionen und seiner großen wissenschaftlichen und gestalterischen Kompetenz den Gang der Hochenergiephysik wesentlich beeinflusst hat. Mit seinen großen menschlichen Qualitäten hat er den Geist von DESY geprägt: Teamgeist, Fairness, Toleranz, Achtung vor der Meinung anderer waren wesentliche Faktoren für den Erfolg von DESY. Dieser Geist ist immer noch zu spüren, er ist sein Vermächtnis.

ERICH LOHRMANN



Willibald Jentschke

Prof. Dr. Erich Lohrmann, DESY, Notkestr. 85, 22607 Hamburg